

16.04.2010 – SPÖ Aktuell

MINDESTSICHERUNG

„Jetzt habe ich wieder eine Perspektive“

Mit „Step2Job“, einem im September 2009 gestarteten Pilotprojekt zur Mindestsicherung, ist es bereits gelungen, 50 Sozialhilfeempfänger wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Sozialminister Rudolf Hundstorfer überzeuge sich bei einem Lokalausgesehen vom Erfolg des Projekts und sprach mit Betroffenen.



Drei Jahre Arbeitslosigkeit, keine abgeschlossene Ausbildung. Doch jetzt hat Michael endlich wieder eine Perspektive, nach nur drei Wochen bei Step2Job fand der 23-Jährige einen Arbeitsplatz, der sich „stump mit der Abendschule vereinbaren“ lässt. Sozialminister Rudolf Hundstorfer (links) und Projektleiter von Step2Job.

Drei Jahre lang war Michael arbeitslos. Sein Versuch, sich selbstständig zu machen, scheiterte und mühsame Jobangebote ließen sich nicht mit seiner Abendschule vereinbaren. Als er die Einmündung zu Step2Job im Briefkasten fand, sei er anfangs „völlig überrascht“ gewesen, berichtet er. Sozialminister Rudolf Hundstorfer bei dessen Besuch. Trotzdem nutzte er seine Chance und nahm an Step2Job - einem Pilotprojekt zur Mindestsicherung mit Sitz in Floridsdorf teil. Mit Erfolg: Nun ist Michael mit seinen 23 Jahren der jüngste Absolvent des Projekts und erzählt Hundstorfer: „Innerhalb von drei Wochen habe ich einen Arbeits-

platz gefunden. Ich bin völlig überzeugt von diesem Programm, denn jetzt habe ich endlich wieder eine Perspektive.“ Dank der professionellen Unterstützung hat er nun einen Arbeitsplatz und kann parallel dazu seine Abendschule beenden. Drei Jahre muss Michael noch abends die Schulbank drücken, dann hat er die Ausbildung in seinem Traumberuf IT-Techniker abgeschlossen.

Ein Sprungbrett auf den Arbeitsmarkt
Michael ist einer von 50 Menschen, die mit Hilfe des Pilotprojekts zur Mindestsicherung

Europäischen Sozialfonds. Das Projekt, in dem AMS Wien, MA 40 und der Wiener Arbeitnehmerförderungsfond (WAF) zusammenarbeiten, hat die Aufgabe, eine intensive und kontinuierliche Betreuung der betroffenen Personen zu gewährleisten. Bis Mai sollen insgesamt 800 Personen aus den Bezirken Floridsdorf und Donaustadt in das Projekt aufgenommen und jeweils maximal 12 Monate lang begleitet werden, sofern sie nicht zuvor schon eine Arbeit aufnehmen. Jeder Person steht eine Betreuerin oder ein Betreuer zur Seite, um Unterstützung in vielfältigen Problembereichen zu gewährleisten. Hierzu zählen etwa geringe Qualifikationen, mangelnde Deutschkenntnisse, hoher Schuldenstand, Suchtproblematik oder Vorstrafen. „Das Angebot der aktiven Unterstützung wird von der Zielgruppe sehr gerne angenommen. Vor allem an der hausinternen Schulberatung gibt es großes Interesse, aber auch für psychosoziale Begleitung gibt es Bedarf“, so Claudia Finster.



„Ohne Ausbildung und mit mangelnden Deutschkenntnissen ist es schwer“, schildern die beiden Frauen dem Sozialminister Rudolf Hundstorfer (links) im ersten Schritt ins Arbeitsleben getauert, so Hundstorfer.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Geschäftsführerin des AMS Wien, Claudia Finster und Oliver Holzb, Projektleiter von Step2Job zeigte sich Sozialminister Rudolf Hundstorfer erfreut über die positive Bilanz der ersten beiden Monate von Step2Job. Step2Job ist ein Impulsgeber und die daraus gewonnenen Erfahrungen werden mit der Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung ab 1. September 2010 für AMS-Stellen in ganz Österreich wichtig sein. „Step2Job ist ein sehr wichtiges Projekt für Sozialhilfeempfänger, besonders für Menschen mit Mehrfachproblemen. Und die Bereitschaft dieser Personen, Beratung und Betreuung dieser Personen, ist sehr groß“, so Oliver Holzb von Step2Job. Ziel von Step2Job sei es auch, so Holzb, die Wirtschaft zu sensibilisieren und Vorurteile gegenüber Sozialhilfeempfängern abzubauen. Momentan basiert die Teilnahme an der Mindestsicherung noch auf Freiwilligkeit, doch

Step2Job zeigt Arbeitswillen von Sozialhilfeempfängern
Step2Job ist ein Impulsgeber und die daraus gewonnenen Erfahrungen werden mit der Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung ab 1. September 2010 für AMS-Stellen in ganz Österreich wichtig sein. „Step2Job ist ein sehr wichtiges Projekt für Sozialhilfeempfänger, besonders für Menschen mit Mehrfachproblemen. Und die Bereitschaft dieser Personen, Beratung und Betreuung dieser Personen, ist sehr groß“, so Oliver Holzb von Step2Job. Ziel von Step2Job sei es auch, so Holzb, die Wirtschaft zu sensibilisieren und Vorurteile gegenüber Sozialhilfeempfängern abzubauen. Momentan basiert die Teilnahme an der Mindestsicherung noch auf Freiwilligkeit, doch

Die vorläufigen Ergebnisse des Pilotprojekts in Floridsdorf zeigen, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.
Sozialminister Rudolf Hundstorfer

Wien Floridsdorf werden seit September 2009 rund 500 Personen betreut, die Sozialhilfe beziehen und bislang noch nie Leistungen des AMS in Anspruch genommen haben. Die Kosten von Step2Job belaufen sich bis zum Projektende auf 1,9 Millionen Euro. 5% Prozent davon stammen aus Mitteln des AMS Wien, 46 Prozent aus dem

schon jetzt nehmen 50 Prozent jener Menschen, die zu Step2Job eingeladen werden, diese Chance auch wahr. „Mit diesem Projekt können wir beweisen, dass Sozialhilfeempfänger absolut arbeitswillig und keine „Hängemattenmenschen“ sind“, so der Sozialminister.

Der einzige Weg aus der Sozialhilfe ist ein Job. Daher ist der Ansatz der Mindestsicherung, sich auch intensiv um arbeitsmarktfähige Menschen zu kümmern der einzig erfolgversprechende.“
Sozialminister Rudolf Hundstorfer

HINTERGRUND

Die bedarfsorientierte Mindestsicherung ist eine konkrete Maßnahme zur Armutsbekämpfung und ein Meilenstein am Weg zu mehr sozialer Gerechtigkeit. Sie tritt mit 1. September 2010 in Kraft, es profitieren davon 270.000 Menschen.

Kampf gegen Armut
Verbesserung der Sozialhilfe der Länder auf ein einheitliches Mindestniveau in der Höhe des Ausgleichszulageentschusses aus dem ASVG (dzt. 7% Euro pro Monat).

Sprungbrett in den Arbeitsmarkt
Sozialhilfeempfänger werden erstmals vom AMS betreut und müssen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Damit lange vom Arbeitsmarkt abwesende Menschen den Sprung in den Arbeitsmarkt auch schaffen können, bekommt das AMS zusätzliche Personal, um diese Menschen auch bestmöglich zu beraten, zu betreuen und zu aktivieren.

Missbrauchsrisiko:
Aufgrund des Datenabgleichs zwischen dem Arbeitsmarkt-Service (AMS) und den Ländern sowie der bundeseinheitlichen Regelungen ist die Mindestsicherung auch wesentlich missbrauchsgefährdeter als die bisherige Sozialhilfe.

Quelle: www.context.at

Zentrale
Blütenstraße 15
A-4040 Linz
Tel.: +43 732 77 88 88
Fax: +43 732 77 88 88-44
office@context.at

Wien
Quellenstraße 2c
A-1100 Wien
Tel.: +43 1 605 17-2600
office@context.at

Schöpfleuthnergasse 25 / 6. OG
Eingang Leopold-Ferstl-Gasse 7
A-1210 Wien
Tel.: +43 1 605 17-3400
Fax: +43 1 605 17-3466